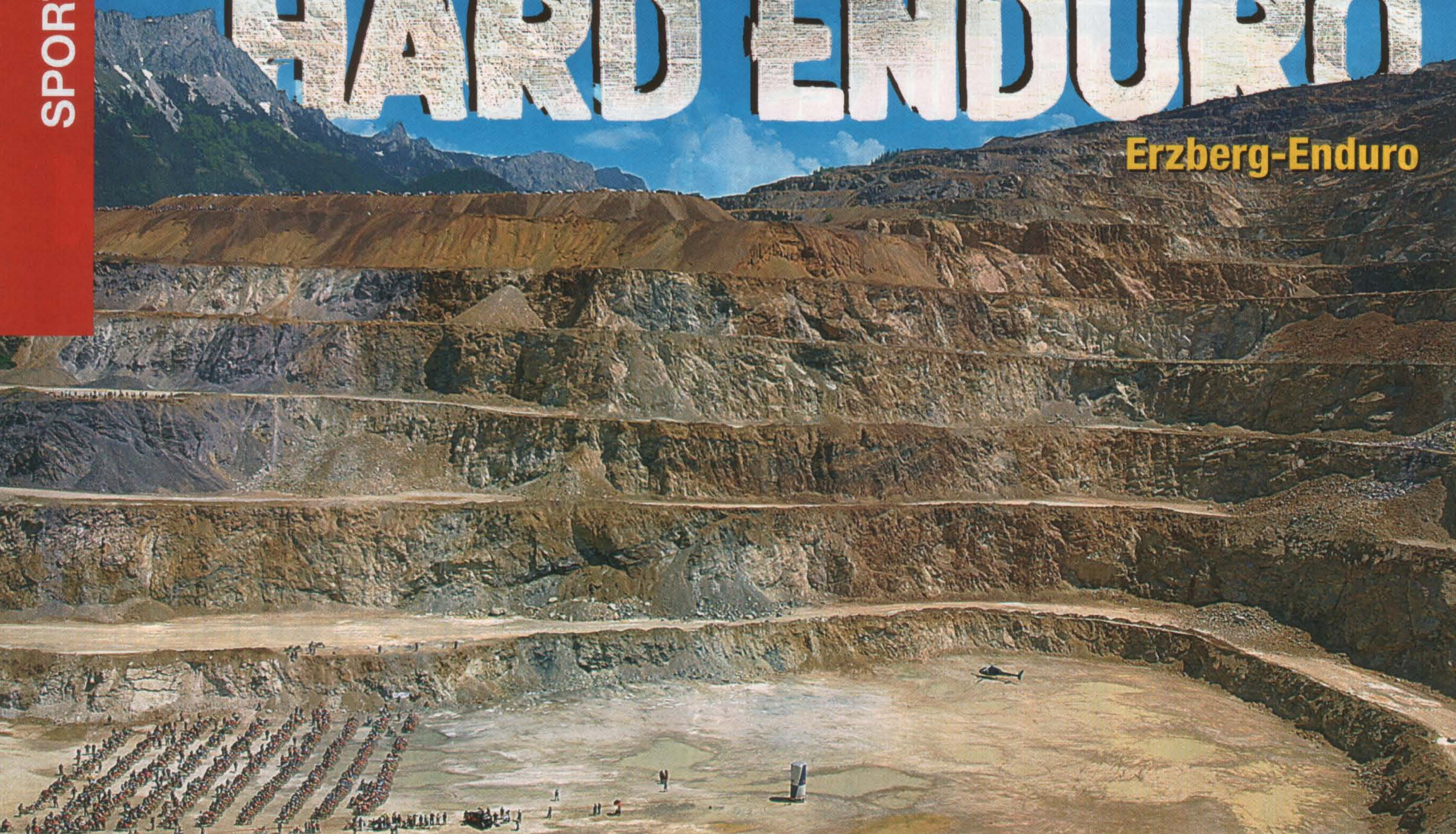


HARD ENDURO

Erzberg-Enduro



Härte ohne Grenzen: Der Erzberg hat eigene Gesetze.

Die elfte Auflage des legendären Erzberg-Enduros hatte es wieder mal in sich. Unter den etwa 1000 Teilnehmern, die an den beiden Tagen des Iron Road Prologs an den Start gingen,

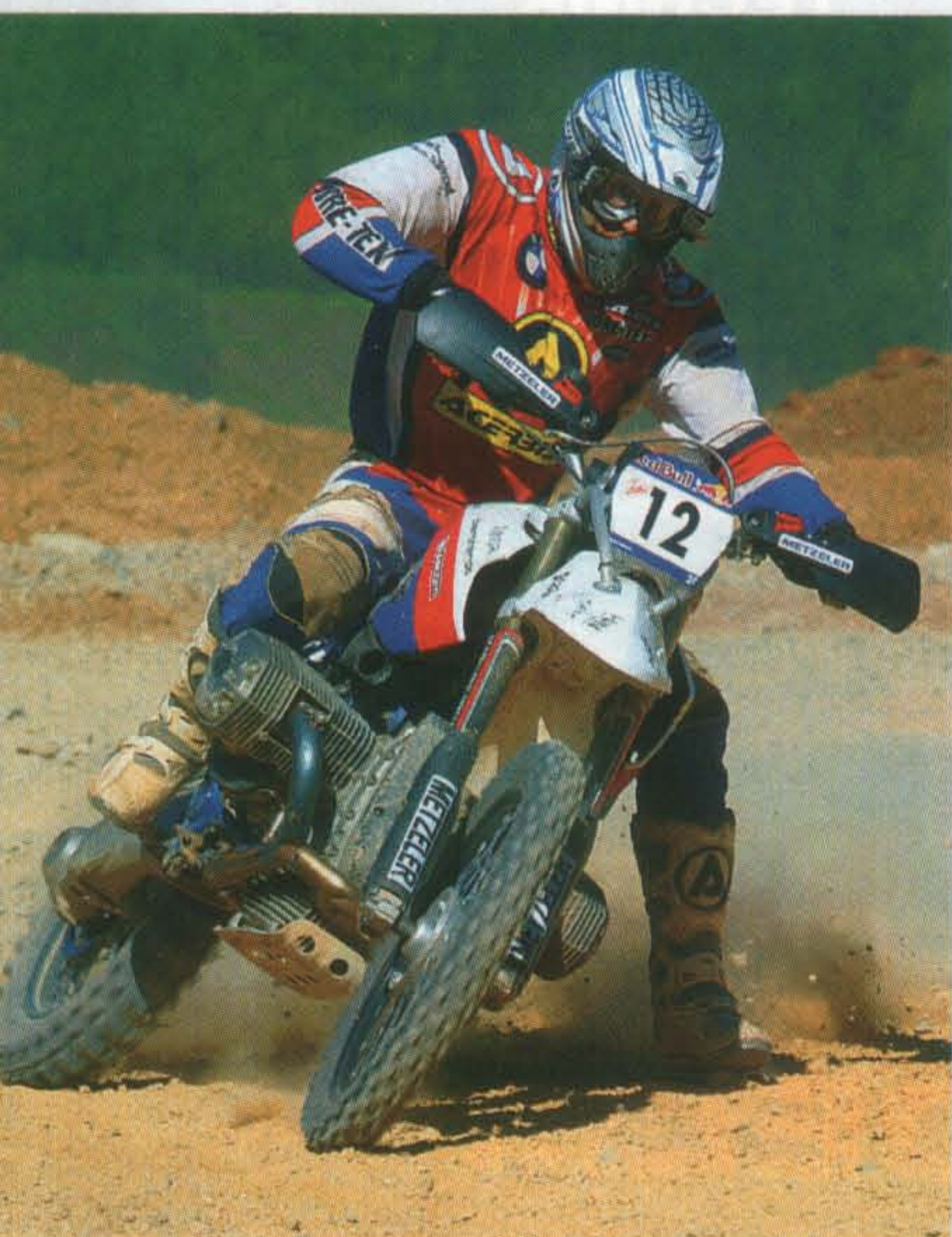
befand sich auch heuer wieder ein internationales Top-Fahrerfeld mit klingenden Namen wie David Knight, Juha Salminen, Giovanni Sala, Kurt Nicoll, Jimmy Lewis, Jade Gutzeit und dem amerikanischen Motocross-Wonderboy Travis Pastrana.

Aus deutscher Sicht waren natürlich wieder der mehrmalige Hare-Scramble-Gewinner Chris Pfeiffer sowie Lars Nonn, Ralf Scheidhauer, Ralf Dennenmoser und viele andere anwesend. Österreich war ebenfalls mit den besten heimischen Endurofahrern vertreten.

Beim Iron Road Prolog am Freitag und Samstag geht es auf den bis zu 20 Meter breiten Schotterstraßen des beinahe 1500 Meter hohen Erzbergs bis zum Gipfel, wobei mit den Zweizylindern auf der 17

Kilometer langen Strecke Geschwindigkeiten bis zu 180 km/h erreicht werden. Diesen Prolog gewann der Finne Simo Kirssi auf einer werksunterstützten BMW HP2 vor dem Österreicher Werner Müller auf der KTM

525 und Wüstenprofi Jimmy Lewis, ebenfalls mit einer BMW HP2. Besonders BMW zeigte beim Erzberg-Enduro neben KTM eine starke Präsenz. Auch Chris Pfeiffer trat mit einer HP2 an und wurde Fünfter.



Prolog-Sieger Simo Kirssi auf der BMW HP2

Fotos: Radolf (5), Hatiklik.at (2)



Schinderei in der Roof-Sektion mit meterlangen Felsblöcken

Der Prolog stellt aber wie jedes Jahr nur das Vor-geplänkel dar. Das eigentli- che Event ist das Hare Scramble am Sonntag, zu dem die 500 besten Teil- nehmer des Prologs star- ten. In Gruppen von 50 Fahrern wurde im Minuten- abstand die 35 Kilometer lange ultraharte Enduro- strecke in Angriff genom- men. 35 Kilometer extreme Schinderei.

Neu war diesmal ein Streckenteil mit einem Geröllfeld und einer Mega-Ab- fahrt vor der Roof-Sektion, die es in sich hatte. Nach- dem man dieses Steinfeld mit meterlangen Felsblö- cken hinter sich hatte, schauten die Teilnehmer nahezu senkrecht einen Abhang hinab, den es zu bezwingen galt. Danach warteten die Roof-Sektion und Hells Eye, wo Alfie Cox buchstäblich einging wie ein Eisblock in der Mikro- welle. Selbst Profis wie Salminen oder Lewis büß- ten dort ihre Sünden gewaltig ab. Cox fiel in dieser Sektion mehrmals mit sei- ner KTM sehr unsanft auf die Felsen und war an- schließend kaum mehr im Stande, noch den 15 Meter langen Steilhang zu be- zwingen. Wenn man solche Größen in unserer Sportart aus nächster Nähe sich derart verzweifelt quälen sieht, kann man erahnen, wie masochistisch Hobby- fahrer veranlagt sein müs- sen, um bei diesem Hare Scramble zu starten.

Bereits in der Roof- Sektion setzte sich David Knight von Juha Salminen ab und hatte im Ziel schließlich neun Minuten Vorsprung auf den Finnen. Chris Pfeiffer und Werner Müller, Gutzeit und Theu- retsbacher stürzten indes- sen schon vor dem ersten Checkpoint schwer wegen der enormen Staubentwick- lung auf einer schnellen Schotter-Passage. Pfeiffer, der das Hare Scramble auf



einer GasGas absolvierte: „Plötzlich war der Boden unter mir weg und ich flog 20 Meter weit und sechs Meter tief, bevor ich am Gegenhang aufschlug. Es war der Horror. Beim Auf- schlag platzte mir das Trommelfell und ich ver- letzte mich an der Schulter, an ein Weiterfahren war nicht mehr zu denken.“

Der Deutsche Ralf Scheidhauer, der mit sei- ner KTM 450 das erste Mal beim Erzberg-Enduro war: „Dass die Strecke extrem schwierig sei, hat man mir erzählt. Aber dass es so schwer wird, hätte ich nie gedacht. Das nächste Mal komme ich mit einem Zwei- takt.“

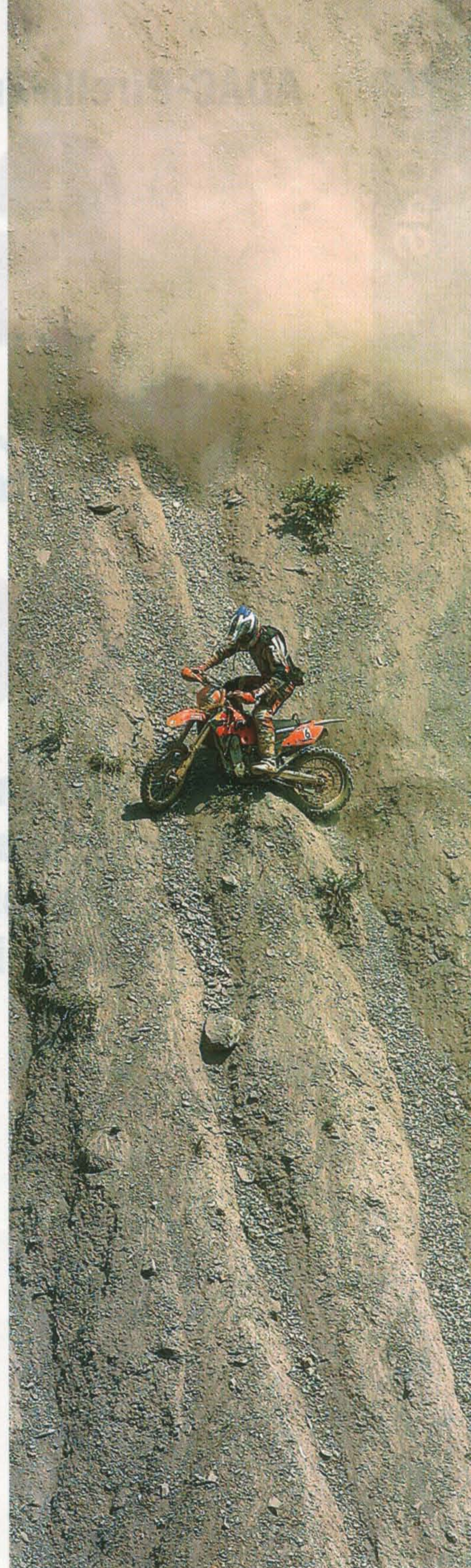
Nur 191 Teilnehmer er- reichten in vier Stunden Checkpoint fünf. 200 der Gestarteten kamen nicht einmal bis zum ersten Checkpoint, was wohl alles über den Anspruch der Strecke sagt. Insgesamt sahen nur 20 Starter das Ziel. Bester Österreicher wurde Markus Tischhart auf der KTM 300, der als Fünfter einlief.

Neben dem großen Er- eignis Hare Scramble fand auch der eigene Zweizy- linder-Wettbewerb schon am Donnerstag guten An- klang, den Giovanni Sala auf einer KTM 950 gewann. Die Veranstalter überlegen sogar, nächstes Jahr ein Zweizylinder-Rennwochen- ende durchzuführen.

Zwei allradgetriebene Yamaha WR450F waren zu sehen, die unter Joe Lech- ner den 25. und unter Lars Nonn den 10. Rang beleg- ten. Hillclimbing-Spezialist Nonn: „Das dritte Mal bin ich jetzt beim Erzberg-En- duro. An den steilen Auf- fahrten hat der zusätzliche Vorderradantrieb eindeutig Vorteile.“

Übrigens wird es auch ein 12. Erzberg-Enduro geben. Im nächsten Jahr zur glei- chen Zeit am gleichen Platz.

Andreas Radolf



Fast senkrecht – und was jetzt?



Fix und fertig: Nur 20 von 500 Startern sahen beim Hare Scramble das Ziel